

OECD-Bericht: Nur USA nimmt weltweit mehr Ausländer auf als Deutschland

☒ Die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) bestätigt in ihrem jüngsten Bericht das, was viele Menschen in Deutschland empfinden und spricht von einem „Boom“. Deutschland steht zum ersten Mal an zweiter Stelle für dauerhafte Zuwanderer, direkt hinter den USA. Die meisten davon kommen aus mittel- und osteuropäischen Ländern.

Der Tagesspiegel schreibt:

Mit rund 400 000 dauerhaften Zuwanderern im Jahr 2012 stehe Deutschland erstmals in der OECD an zweiter Stelle hinter den USA und habe klassische Einwanderungsländer wie Kanada und Australien und alle anderen europäischen Länder „deutlich hinter sich gelassen“. Deutschland profitiere von diesem Anstieg, erklärte die OECD.

Kein anderes OECD-Land weise einen vergleichbaren Anstieg wie Deutschland auf, das 2009 lediglich Platz acht belegt habe, heißt es in dem OECD-Sonderbericht mit dem Titel „Migration Policy Debates“.

Allein von 2011 bis 2012 habe der Anstieg 38 Prozent betragen. Grund für die Zunahme seien insbesondere die innereuropäische Migration im Zuge der Personenfreizügigkeit. (...)

Bei der Migration unterscheiden die OECD-Experten nach Familien-, Arbeits- und EU-Binnenmigration. Dabei sei für 2011 festzustellen, dass die Arbeitsmigration abnehme (minus zehn Prozent), während die Binnenmigration wachse (plus zwölf Prozent) und die Familienmigration etwa gleich geblieben sei, hieß es in der Studie.

Was die OECD bei ihrer statistischen Haarspalterei nur verklausuliert zugibt ist die Tatsache, dass EU-Binnenmigration durchaus mit einer erheblichen Zahl von nicht arbeitenden Menschen von statten geht, denn Arbeitende fallen ja bereits unter die Rubrik Arbeitsmigration, die aber anzahlmäßig abgenommen hat. Hingegen hat die EU-Binnenmigration zugenommen.

Zuwanderung ist laut OECD ein Gewinn für die Einwanderungsgesellschaften. Auch wenn in den vergangenen zehn Jahren Zuwanderung OECD-weit kaum nach den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes gesteuert worden sei, spielten Zuwanderer „eine bedeutende Rolle“ in den dynamischsten Wirtschaftsbereichen – darunter das Gesundheitswesen sowie die Bereiche Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik.

Zuwanderer zahlten in den Einwanderungsländern mehr Steuern und Abgaben als sie umgekehrt Sozialleistungen in Anspruch nähmen, schreibt die OECD. Mit ihrer vergleichsweise guten Ausbildung trügen sie zudem zum Wachstum des so genannten Humankapitals, zur Verjüngung der Arbeitnehmerschaft und zum technologischen Fortschritt der Länder bei. (AFP)

Dies alles mag auf die Arbeitsmigranten zutreffen, nicht aber automatisch auch auf die EU-Binnenmigranten. Deswegen wird es höchste Zeit, dass Deutschland per Gesetz in die Lage versetzt wird, sich seine Zuwanderer aussuchen zu können, damit nur solche dauerhaft bleiben, die auch wirklich zum Bruttosozialprodukt unseres Landes beitragen. Unqualifizierte, die unsere Sozialsysteme ausnutzen und überdies zu erheblichem Unfrieden im Land beitragen, brauchen wir in Deutschland nicht.